

Herbst 2010

Newsletter

Center for Global Politics - Alumni Moscow

Rubriken

Seite

1	Editorial
2	Neuigkeiten
9	Unsere Alumni
13	Unsere Studierenden
17	Neues aus der Region
20	Neues vom Center for Global Politics
22	Unsere Universität

Herbst 2010

Newsletter

Vorwort

Liebe Studierende und Alumni, liebe Freunde und Partner,

pünktlich zu Beginn des Studienjahres versorgen wir euch wieder mit dem Neusten rund um *German Studies Russia* (GSR) und das deutsch-russische *Doppelmasterprogramm Internationale Beziehungen* (MAIB).

GSR verzeichnet mit 44 Bewerbungen für dieses Studienjahr einen neuen Bewerberrekord, über den wir uns sehr freuen und auf den wir auch ein wenig stolz sind! Das Programm hat bereits einen hohen Bekanntheitsgrad am MGIMO erreicht und weckt das Interesse vieler Studierenden. Dabei helfen uns unsere Partner am MGIMO sehr. Für die Unterstützung von GSR möchten wir uns herzlich bei Herrn Professor Sergey Evteev vom Deutschlehrstuhl und allen Deutschlehrerinnen und -lehrern sowie Herrn Professor Alexei Voskressenski von der Fakultät für Politikwissenschaften bedanken. Im Mai 2010 fand eine Evaluation von GSR durch eine Kommission des *Deutschen Akademischen Austauschdienstes* (DAAD) statt. Drei Tage lang wurde GSR auf Herz und Nieren geprüft. Tutoren, Dozierende, Projektkoordination und Projektleitung waren ebenso einbezogen, wie Studierende und Alumni von GSR. Nun warten wir mit Spannung auf das Ergebnis.

In diesem Newsletter stellen wir euch das GSR-Team 2010/2011 vor – alte und neue Bekannte. Das Modul Recht im GSR wird in diesem Studienjahr erstmals von Seiten der FU unterrichtet. Den Kurs übernimmt Prof. Dr. Burkhard Breig, der sich in diesem Newsletter im Interview mit Lisa Gürster vorstellt. Zudem hat die FU Berlin ihre Repräsentanz am MGIMO (wieder) eröffnet. Erfahrt mehr über die Repräsentanz und den Repräsentanten, Dr. Tobias Stüdemann.

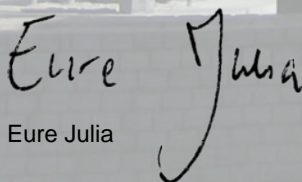
Die GSR-Alumni Anna Kushch, Denis Popov und Anastasia Vishnevskaya berichten, warum sie sich für ein Master-Studium in Kooperation mit der FU Berlin entschieden haben. Die Moskauer Alumna Vitaliya Tsarik informiert über die Aktivitäten des regionalen Moskauer Alumninetzwerks und des internationalen Alumninetzwerks des Center for Global Politics. Unsere Studierenden berichten über ihre Praktikumserfahrungen bei deutschen Firmen und Vertretungen.

Auch rund um das Center for Global Politics und die FU Berlin gibt es viel Neues: die FU Berlin hat eine neue Führungsspitze unter Präsident Prof. Dr. Peter-André Alt. CGP-Koordinatorin Kristina Klinkforth analysiert die Strategien der neuen Leitung. Die FU hat einen Schwerpunkt ihrer internationalen Kooperation mit Russland. Erfahrt in dem Beitrag von Marie Budde mehr über das neugegründete *German-Russian Center of Excellence for Research and Education* in Sankt Petersburg und die studentische Projektarbeit unter dem Label *Berlin – Kazan. Unity in Diversity?*. Für 2011 haben die russische und die deutsche Regierung gemeinsam das *Deutsch-Russische Wissenschaftsjahr* ausgerufen. Wir planen, die Aktivitäten des CGP in Russland im Rahmen des Wissenschaftsjahres einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Im Center for Global Politics haben die Seasonal Schools mit Koordinatorin Franziska Weller volle Fahrt aufgenommen – unter anderem in der Türkei, im Iran, in China und Vietnam.

Noch eine kleine Notiz in eigener Sache: im Wintersemester, also von Oktober bis März, werde ich ein Freisemester einlegen, um intensiver wissenschaftlich arbeiten zu können. In dieser Zeit werden zwei Kolleginnen meine Stelle vertreten: Kerstin Meins, die ihr alle schon als Tutorin von GSR kennt, übernimmt in dieser Zeit die Koordination von GSR und MAIB, Inna Melnykovska übernimmt meine Lehrtätigkeit am Osteuropa-Institut der FUB. Ich wünsche meinen Vertreterinnen eine so schöne, spannende und interessante Zeit, wie ich sie drei Jahre lang genießen durfte und alles Gute für die MGIMO-Programme – und freue mich, ab April 2011 wieder *back in the office* zu sein.

Einen guten Start nach der Sommerpause wünscht euch,


Eure Julia

Unterwegs mit dem Projektkurs *Berlin – Kazan. Unity in Diversity?*
(Foto: Julia Gerlach)

Neuigkeiten

MGIMO

Eröffnung Repräsentanz Moskau

Im Juni 2010 hat die FU Berlin ihre Repräsentanz in der Russländischen Föderation (wieder)eröffnet. Sie ist bei ihrem engsten Partner, dem MGIMO, angesiedelt (Büro 3023). Als Vertreter der FU fungiert Dr. Tobias Stüdemann (Interview auf Seite 3).

German Studies Russia

Siebter Jahrgang geht an den Start!

Im September 2010 geht der siebte GSR-Jahrgang an den Start. Mit 44 Bewerbungen für die Teilnahme am GSR im Studienjahr 2010/2011 verzeichnen wir einen neuen Bewerberrekord. Rund 30 Studierende aus den Fakultäten Internationale Beziehungen (MO), Politikwissenschaften (FP), Internationale Wirtschaftsbeziehungen (MEO), Internationales Recht (MP) und Internationaler Journalismus (MJ) haben die Aufnahmekriterien erfüllt und die Auswahlgespräche im April erfolgreich gemeistert. Herzlich willkommen bei GSR!

Den Auftakt zu „GSR 7“ bildet in der zweiten Septemberwoche ein Präsentations- und Rhetorikworkshop, den die beiden Rhetoriktrainerinnen Tina Kemnitz und Anna Strittmatter (*Sprechart Berlin*) übernehmen (Artikel auf Seite 8).

Ansonsten dreht sich im ersten GSR-Semester in diesem Jahr alles um Politik, Recht und Wirtschaft. Dr. Larissa Kapitsa leitet semesterbegleitend den Kurs *Wirtschaftsstandort Deutschland in Europa*. Prof. Dr. Burkhard Breig gibt eine *Einführung in das Deutsche und Europäische Recht* im Rahmen eines Blockseminars im November. Bereits im September findet das Blockseminar *Politik und Politisches System Deutschlands* unter Leitung von Julia Gerlach statt.

Seit Ende August steht Euch das GSR-Büro am MGIMO nach der Sommerpause wieder offen. Dort erreicht Ihr unsere Tutoren Ulrich Jänicke (Recht) und Juliane Schulte (Politik).

Juliane und Ulrich werden Euch natürlich auch über die nächsten Termine der *Lecture Series* und Alumniveranstaltungen auf dem Laufenden halten.

GSR-Stipendiaten in Berlin und Moskau

Im Wintersemester 2010/2011 vergeben wir drei Stipendien an besonders leistungsstarke GSR-Absolventen/innen für einen Semesteraufenthalt an der FU Berlin. Herzlich willkommen, Ekaterina Dorokhova, Margarita Karbakova und Ekaterina Lytkina!

Ein *Sur Place Stipendium* des *Deutschen Akademischen Austauschdienstes* (DAAD) erhalten für ihre überdurchschnittlichen Leistungen im GSR in diesem Jahr Maria Ananeva und Aleksandra Katschur.



Euer GSR Team: Kerstin, Julia, Uli und Lisa.
(Foto: GSR Team)



GSR Stipendiaten in Berlin im November 2009.
(Foto: Julia Gerlach)

GSR macht Lust auf mehr: GSR-Absolventen im MAIB und im Master of Sciences in Economics an der FU Berlin

In diesem Jahr haben sich mit Denis Popov und Anastasia Vishnevskaya (beide GSR 4) wieder zwei GSR-Absolventen/innen für ein Master Studium im deutsch-russischen Kontext entschieden. Ab Oktober studieren sie im deutsch-russischen Doppelmaster Internationale Beziehungen. Mit dieser Entscheidung sind sie nicht allein: 40 Prozent der russischen MAIB-Teilnehmer sind GSR-Absolventen.

Auch bei Studierenden anderer Fächer macht GSR Lust auf mehr: GSR-Absolventin Anna Kuschch (GSR 5) studiert ab dem kommenden Wintersemester das zweijährige Studienprogramm Master of Science in Economics an der FU Berlin.

Wir freuen uns, dass GSR Russland und Deutschland näher zusammenbringt!

FU Berlin

Deutsch-russisches Doppelmasterprogramm Internationale Beziehungen

Fünfter Jahrgang studiert am MGIMO

Der fünfte MAIB-Jahrgang (2009-2011) begibt sich nach dem ersten Studienjahr in Berlin und Potsdam nun auf ans MGIMO. Die russischen Programmteilnehmer, Nikolai Baslyk, Dimitri Ejov, Dimitri Maltsev und Andrey Zhavaronkov haben jetzt Gelegenheit, ihren Kommilitonen/innen von deutscher Seite, Antje Ross, Inna Shakhrai, Tobias Singer und Eric Sliva ihre Heimatuni vorzustellen und sie mit allem vertraut zu machen.

Sechster Jahrgang startet in Berlin/Potsdam durch

In Berlin und Potsdam finden sich im Oktober die Teilnehmer/innen des sechsten MAIB-Jahrgangs ein. Wir heißen die MGIMO-Studierenden Denis Popov, Anastasia Vishnevskaya und Olga Zeveleva herzlich willkommen. Erfreulicherweise können alle drei MGIMO-Studierenden durch Stipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) gefördert werden. Eine Einführung in den MAIB bietet die *MAIB-Orientation Week*, die vom 13.-15.10. stattfindet. Nähere Informationen dazu findet Ihr unter www.masterib.de.

Vertretung Projektkoordination GSR und MAIB

Die Koordination von GSR und MAIB vertritt im Zeitraum vom 01.10.2010 bis 31.03.2010 Kerstin Meins (Tutorin am MGIMO im Studienjahr 2009/2010).

Die GSR Koordinatorin Kerstin Meins stellt sich vor

Mein Name ist Kerstin Meins und während des akademischen Jahres 2009/10 habe ich als Tutorin für Politik am MGIMO den sechsten Jahrgang von German Studies Russia betreut. Die Arbeit mit den Studierenden und den Teams in Moskau und Berlin hat mir viel Spaß gemacht. Als sich die Gelegenheit bot, die Vertretung der Koordinationsstelle am Center for Global Politics zu übernehmen, habe ich daher auch nicht lange gezögert. Ich freue mich darauf, im Wintersemester German Studies Russia und das Doppelmasterprogramm Internationale Beziehungen von Berlin aus zu begleiten und so weiterhin einen Beitrag zum Gelingen der Kooperation zwischen dem MGIMO und der Freien Universität leisten zu können. Meinen neuen Aufgaben sehe ich ebenso mit Spannung entgegen wie dem Leben in Berlin, denn dort war ich bislang immer nur zu Besuch. Bevor ich im Sommer 2009 zu German Studies Russia gestoßen bin, habe ich in Bochum Medien- und Politikwissenschaft studiert, an der *University of Chicago* meinen Master in Sozialwissenschaft gemacht und bei einer internationalen Organisation in London gearbeitet.



Kerstin Meins übernimmt während Julia Gerlachs Forschungssemester im Wintersemester 2010/11 die Koordination von German Studies Russia.
(Foto: privat)



Ulrich Jänicke ist Tutor
im Fachbereich Staats-
und Europarecht.
(Foto: privat)

Tutor im Fachbereich Staats- und Europarecht, Ulrich Jänicke

Ab dem Wintersemester 2010 werde ich meine Tätigkeit als Tutor für das Programm German Studies Russia am MGIMO fortsetzen. Auch in diesem Studienjahr sind die zentralen Themen meines Tutoriums das Staats- und Europarecht. Die Lehrveranstaltung begleitet diesmal jedoch kein durchgängiges Rechts-, sondern ein Blockseminar.

Ziel des Tutoriums ist neben der Aufbereitung von Fachwissen, die Vermittlung juristischer Arbeitstechniken. Hierbei stehen die Lösung von Fällen, das Schreiben einer Hausarbeit und die rechtliche Diskussion im Rahmen eines *Moot Courts* im Mittelpunkt. Inhaltlich soll dabei ein Überblick über das deutsche Staats- und das Europarecht vermittelt werden. Schwerpunkte sind unter anderem Kompetenzfragen zu den einzelnen Rechtssubjekten sowie die Grundrechte und die EG-Grundfreiheiten.

Nachdem ich inzwischen ein Semester am MGIMO verbracht habe und viele rechtliche Diskussionen in diesen Bereichen mit unseren neuen Alumni geführt habe, freue ich mich, nun bekannte Gesichter wiederzusehen und die neuen Studierenden in meinem Kurs kennenzulernen. Ich bin überzeugt, die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen sowie den Studierenden wird genauso viel Spaß machen wie im letzten Studienjahr.
Euer Ulrich Jänicke.



Juliane Schulte
ist neue Tutorin
im Modul Politik.
(Foto: privat)

Tutorin im Modul Politik, Juliane Schulte

Ich heiße Juliane Schulte und werde die Studierenden von German Studies Russia als Tutorin durch das Modul Politik begleiten. Im Januar 2010 habe ich in Heidelberg mein Studium der Politikwissenschaft und Slawischen Philologie beendet. Osteuropa fasziniert mich schon seit Langem und stellte den Schwerpunkt meines Studiums dar. Um meine Polnisch- und Russischkenntnisse zu vertiefen sowie Land und Leute kennen zu lernen, habe ich Sprachkurse und Praktika in Polen, Russland und der Ukraine absolviert. Zudem habe ich ein Semester in Warschau studiert. Nach Moskau hatte ich es bisher nicht geschafft – umso besser, dass ich jetzt die Möglichkeit habe, diese aufregende Stadt kennen zu lernen!

Tutorien habe ich bereits an der Uni Heidelberg geleitet und es hat mir Spaß gemacht, jüngere Studenten bei ihrem Studium zu unterstützen. Hier in Moskau wird diese Aufgabe noch interessanter werden, da ich auf ein anderes Hochschulsystem und eine andere Kultur treffe. Und dann wird meine Tätigkeit ja nicht nur aus Unterrichten bestehen.

Ich bin gespannt auf unsere Vorlesungsreihe, gemeinsame Exkursionen, und, und, und... Ich freue mich auf die kommenden zehn Monate und hoffe, dass ich den Studierenden dabei helfen kann, den Studiengang German Studies Russia erfolgreich zu meistern und noch vertrauter mit Deutschland zu werden. Gleichzeitig freue ich mich darauf, tiefer in die russische Kultur einzutauchen.

Interview mit Tobias Stüdemann, dem neuen Leiter des Verbindungsbüros der Freien Universität Berlin in Moskau.

von Marie Budde



Marie Budde ist Redakteurin am Center for Global Politics. (Foto: privat)

Seit Mai dieses Jahres hat Tobias Stüdemann die Leitung des Verbindungsbüros der Freien Universität in Moskau übernommen. Das Verbindungsbüro befindet sich, genau wie unser Programm German Studies Russia, am *Moscow State Institute for International Relations* (MGIMO University).

1. Tobias Stüdemann, Sie haben vor kurzem Ihre Arbeit im Verbindungsbüro der Freien Universität Berlin in Moskau aufgenommen. Können Sie uns etwas mehr über das Büro am MGIMO erzählen? Seit wann gibt es das Büro und warum wurde es eingerichtet?

Die Freie Universität hat ja schon länger ein Büro am MGIMO, was Ausdruck der guten Verbindungen ist, die wir mit dem MGIMO pflegen. Das Türschild am Büro ist mit *Vertretung der Freien Universität* treffend, denn unsere Aufgabe ist, die Freie Universität in Russland und – soweit möglich und erforderlich – darüber hinaus in der Region zu vertreten. Obwohl ich am MGIMO sitze, ist die Aufgabe also keineswegs auf das MGIMO beschränkt.

Das Verbindungsbüro ist Teil der Umsetzung des Konzeptes der *Internationalen Netzwerk Universität*, mit dem die Freie Universität in der dritten Förderlinie des Exzellenzwettbewerbs erfolgreich war. Das Büro in Moskau ist dabei nur eines von insgesamt sieben, die in den wissenschaftlich interessantesten Regionen der Welt angesiedelt sind: Peking, Neu Delhi, Sao Paulo, New York, Kairo und Brüssel. Es ist dabei ein Teil der Serviceeinrichtung des *Centers for International Cooperation*, die für alle Angehörigen der Freien Universität und die russische Öffentlichkeit Anlauf- und Informationsstelle ist.

2. Was sind Ihre Arbeits- und Verantwortungsbereiche?

Meine Aufgaben sind, bestehende Kooperationen zu begleiten, entstehende vor Ort zu unterstützen und zu beraten. Die Tätigkeiten reichen von der Bewerbung unserer Studienprogramme in Berlin und in Moskau, der Anwerbung von Wissenschaftlern für PhD-Programme und wissenschaftlichen Kooperationen bis hin zur Teilnahme an für die Universität wichtigen Veranstaltungen und Konferenzen. Ich gebe ein Beispiel: Anfang Juni hat mich ein junger russischer Student angesprochen, der im IT-Bereich gerne promovieren möchte und ein ausgezeichnetes Deutsch spricht. Für ihn haben wir einen Professor an der Freien Universität gefunden, der an seinem Konzept interessiert war und so einen Kontakt hergestellt. Dieses Beispiel zeigt, dass direkte Kontakte vor Ort entscheidend sind, weil sie eine direkte und persönliche Kommunikation ermöglichen. Gleichzeitig ist es das Alleinstellungsmerkmal der Freien Universität in Moskau.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Alumni-Arbeit, um die Ehemaligen der Freien Universität weiter an ihre ehemalige Hochschule zu binden. Nachdem das letzte Alumni-Treffen in St. Petersburg im Frühjahr letzten Jahres stattgefunden hat, soll es diesen Herbst eines in Moskau geben. Hierfür laufen bereits erste Vorbereitungen.

3. Was sehen Sie als größte Herausforderung bei Ihrer Arbeit?

Russland bietet jede Menge Herausforderungen; eine andere Wissenschaftskultur, stark hierarchisch organisierte Universitäten, ausgezeichnete Studenten, die aber manchmal für internationale Programme erst gewonnen werden müssen. Aber eine Sache, die mir besonders am Herzen liegt, ist, die Freie Universität als bereits heute international hervorragend aufgestellte Exzellenzuniversität, noch besser darzustellen. Aus den Internationalisierungsstrategien der Fachbereiche und vielen Gesprächen mit Professoren und Doktoranden in Berlin nehme ich mit, dass viele Kooperationen und gemeinsame Programme bereits bestehen, wir dies aber zu wenig kommunizieren. Hier sehe ich noch viel Verbesserungspotential und gleichzeitig eine Herausforderung für mich persönlich.



Tobias Stüdemann ist der neue Leiter des Verbindungsbüros der FUB in Moskau, Email: tobias.stuedemann@fu-berlin.de (Foto: Freie Universität Berlin)



Die Skyline des MGIMO
(Grafik: <http://www.mgimo.ru/>)



Das MGIMO aus der Luft.
(Foto: <http://www.mgimo.ru/>)

4. Gibt es einen langfristigen Plan, eine Vision, wie sich das Büro und die Arbeit in Moskau weiterentwickeln sollen?

Zunächst ein Wort zur Situation der Hochschulen in Russland. Die russischen Hochschulen befinden sich einerseits in einem strukturellen Umbruch, den sie durch den Beitritt zu Bologna erfahren. Damit öffnen sie sich ganz besonders für gemeinsame Master- und PhD-Programme, aber auch für neue wissenschaftliche Zusammenarbeit. Andererseits wachsen langsam international erfahrene Hochschullehrer in die Entscheider-Positionen hinein, die offen und interessiert an wissenschaftlicher Zusammenarbeit sind. Hier hoffe ich, die Freie Universität durch die Schaffung von Vertrauen in einen exzellenten Partner in eine gute Ausgangsposition zu bringen.

Was die langfristigen Pläne und Visionen angeht, werden diese grundsätzlich durch die Universität und aktuell wesentlich durch das Exzellenzkonzept vorgegeben, was durch das Center for International Cooperation und die Verbindungsbüros umgesetzt wird. Ich wünsche mir, dass wir in Zukunft den Austausch von Wissenschaftlern zwischen Russland und der Freien Universität steigern, die Zusammenarbeit im Doktorandenbereich verstärken, eventuell auch durch gemeinsame PhD- und Master-Programme und mit noch mehr groß angelegten gemeinsamen Forschungsprojekten entwickeln.

Einen Rahmen wird im nächsten Jahr das *Deutsch-Russische Wissenschaftsjahr 2011* bieten, den die Freie Universität hoffentlich aktiv nutzen kann, um ihre wirklich einmaligen Verbindungen nach Russland zu kommunizieren, aber weiter zu intensivieren.

5. Wenn ja, in welcher Form werden Sie mit German Studies Russia zusammen arbeiten?

Das MGIMO ist seit je her die Diplomatenhochschule, an der erst sowjetische und nun russische diplomatische und politische Kader ausgebildet werden. Viele der Mitglieder der russischen Regierung sind Absolventen dieser Einrichtung. Aufgrund der hervorragenden Sprachausbildung und dem ausgezeichneten Einsatz des GSR-Teams erfreut sich das GSR-Programm steigender Beliebtheit. Davon profitieren – und ich hoffe in Zukunft noch mehr – auch die angebotenen Master-Programme. Eine Zusammenarbeit ergibt sich aktuell fast automatisch daraus, dass die Tutoren und ich im selben Raum sitzen. So findet ständig ein Austausch statt. Die Tutoren kennen das MGIMO und den Studienbetrieb besser als ich, während ich vielleicht einen besseren Überblick über die außerhalb stattfindenden Aktivitäten habe. Davon profitieren beide Seiten.

6. Was ist Ihr eigener akademischer Hintergrund und beruflicher Werdegang?

Ein starker russischer und universitärer Hintergrund ist sicher vorhanden. Ich habe Russisch in der Schule und während des Zivildienstes in Moskau gelernt, Jura in Berlin und Bremen studiert und promoviere zum russischen Berg- und Energierecht. Daneben habe ich viele Jahre in einem Rechtsberatungsprojekt an der *Universität Bremen* gearbeitet und dort auch LLM-Studierende aus den Ländern der GUS betreut. Die Möglichkeit, selbständig und durchaus selbstverantwortlich in Russland im Bildungsbereich tätig zu sein, ein super Team in Berlin zu wissen – besser kann man sich beruflich wohl kaum entwickeln.

7. Und letztendlich sind wir auch noch neugierig darauf zu erfahren, was Sie gerne machen, wenn Sie einmal nicht für die FUB arbeiten.

Eindeutig reisen, auch wenn dies in den letzten Jahren ein wenig zu kurz gekommen ist. Da meine Frau und ich beide auch noch gerne fotografieren, freue ich mich darauf, in den nächsten Monaten die russische Hauptstadt und ihre Umgebung neu zu entdecken. Sehenswürdigkeiten und kulturelles Angebot sind außergewöhnlich. Und für den nächsten Spätsommer ist ein Besuch in Neuseeland fest geplant.

Verbindungsbüro der Freien Universität Berlin in Moskau
Moscow State Institute for International Relations (MGIMO University)
Prospekt Vernadskogo, d. 76
Office 3023
119454 Moskau
Russland

Telefon: 007-495-434 46 84
E-Mail: tobias.stuedemann@fu-berlin.de

Web <http://www.fu-berlin.de/moscow>

Interview mit Prof. Dr. Burkhard Breig

von Lisa Gürster



Lisa Gürster ist MA Studentin des Studiengangs Osteuropastudien am Osteuropainstitut der Freien Universität Berlin und studentische Mitarbeiterin bei GSR. (Foto: privat)

Das Modul Recht im GSR wird in diesem Studienjahr erstmals von Seiten der FUB unterrichtet. Den Kurs übernimmt Prof. Dr. Burkhard Breig, der sich hier in diesem Newsletter vorstellt.

1. Welche Ausbildung und welche Fähigkeiten haben Ihnen geholfen, Ihre jetzige berufliche Position zu erreichen?

Wahrscheinlich die Kombination aus vernünftigen Staatsexamensnoten und Kenntnissen im russischen Recht und der russischen Sprache.

2. Einige Teilnehmer von GSR studieren internationales Recht. Können Sie etwas von Ihrer bisherigen Anwaltstätigkeit berichten?

Als Anwalt hatte ich hauptsächlich mit Transaktionen im Bereich derivativer Finanzinstrumente zu tun, also den Arrangements, die Kreditausfallversicherungen und Verbriefungen (im Zug der Finanzkrise allgemein bekannt geworden), mit ermöglichen. Es war interessant, an einer Stelle zu stehen, wo man den internationalen Finanzmärkten beim Arbeiten über die Schulter schauen kann. Beraten habe ich zum deutschen (und europäischen) Recht. Ein internationaler Bezug bestand auch darin, dass die meisten Mandanten (das waren vor allem größere Banken) aus dem Ausland kamen und Beratungsbedarf oft gerade an der „Schnittstelle“ zum deutschen Recht bestand (Ist deutsches Recht überhaupt anwendbar? Was darf ein ausländischer Akteur in Deutschland tun?)

3. Sie waren beruflich bereits mehrere Male in Russland. Welche Erfahrungen haben Sie dort gemacht? Und was macht Russland so interessant für Sie?

In Russland war ich beruflich zuerst unmittelbar nach dem Studium, damals als Assistent in einem Projekt zur Beratung beim Aufbau eines Grundbuch- und Katasterwesens in einer russischen Region. Später, als wissenschaftlicher Mitarbeiter, habe ich Lehrveranstaltungen in Russland gehalten und habe die Praxis des Grundstücksrechts in der russischen Provinz untersucht. Dabei hatte ich die Gelegenheit, Hochschulen, Behörden und Betriebe in ganz unterschiedlichen Gegenden des europäischen Russland – z.B. in Baschkortostan, Saratov, Wolgograd, Woronesch – zu besuchen. Ich war gern da, habe gern dort mit den Menschen zusammengearbeitet und die Kultur kennengelernt. Rückblickend kann ich sagen, dass mich an Russland vielleicht vor allem der Eindruck angezogen hat, dass es ein Repräsentant der „anderen Hälfte“ der europäischen Kultur ist, die mir selber vorher nicht so vertraut war, die mir aber wichtig für das Fortkommen Europas erschien (und immer noch erscheint).

4. Im November werden Sie für GSR das Modul Recht am MGIMO unterrichten. Was interessiert Sie besonders an der Zusammenarbeit mit den russischen Studierenden?

Es wird das erste Mal sein, dass ich einen ganzen Unterrichtsblock für russische Studierende gestalten werde. Mich interessiert natürlich sehr, den Lernstil näher kennenzulernen. Gleichzeitig bin ich gespannt, wie die Methoden und Inhalte, die wir vermitteln wollen, aufgenommen werden.

5. Welche Inhalte wollen Sie den Studierenden von GSR vermitteln?

Den Studierenden soll ein Überblick über wichtige Grundzüge des Europarechts nach dem Vertrag von Lissabon geboten werden. Exemplarisch anhand einiger Fragen wie Grundrechtsschutz wollen wir auf das Zusammenspiel zwischen Europarecht und nationalem Recht eingehen und dabei auch mögliche Spannungen in den Blick nehmen.

6. In Kooperation mit dem MGIMO planen Sie einen Master of Laws (LL.M.). Können Sie etwas über den LL.M. berichten?

Der LL.M.-Studiengang soll im Studienjahr 2011/12 starten. Er spricht fortgeschrittene Studierende und Graduierte an, die bereits über gute Deutschkenntnisse verfügen und in Moskau eine international anerkannte Zusatzqualifikation zum deutschen Recht in deutscher Sprache erwerben wollen. Interessant könnte dieses Angebot vor allem für Personen sein, die aus irgendeinem Grund Moskau nicht für ein ganzes Jahr verlassen können oder wollen.

Der Studiengang wird in Zusammenarbeit mit dem Moskauer Staatlichen Institut für Internationale Beziehungen (MGIMO) in dessen Räumlichkeiten angeboten. Als Lehrkräfte sind vor allem Deutsche aus Hochschule und Praxis vorgesehen, aber auch einige Lehrkräfte des MGIMO.

7. Welchen Rat können Sie den Teilnehmern von GSR mit auf ihren Karriereweg geben?

Ein flotter lateinischer Spruch, den man auch als Ratschlag verstehen kann: „Lex vigilantibus scripta.“



Prof. Dr. Burkhard Breig, Zivilrecht, hat eine Juniorprofessur für osteuropäisches Recht mit Schwerpunkt russisches Recht. (Foto: privat)

Anschrift:

Fachbereich Rechtswissenschaft
Zivilrecht Garystr. 55 - Raum 109
14195 Berlin

Kontakt:

Tel.: 030/ 838-53503
Fax: 030/ 838-54036

E-Mail: burkhard.breig@fu-berlin.de



Tina Kemnitz und Anna Strittmatter
(Foto: privat)

Sprechart - Rede- und Kommunikationstraining Berlin

von Tina Kemnitz und Anna Strittmatter

Sprechart, das sind Tina Kemnitz und Anna Strittmatter, zwei Dipl.- Sprechwissenschaftlerinnen, die den Rednern das Vermitteln und den Zuhörern das Aufnehmen angenehmer gestalten möchten. Demnächst werden wir bei German Studies Russia aktiv mitwirken und den Rhetorikworkshop leiten.

Seit 12 Jahren geben wir Kurse und Einzelcoachings zum Gesamtkonzept Sprechen und Körpersprache. Eine Rede halten, Fakten präsentieren, eine Diskussion bestreiten, eine Geschichte erzählen oder einen Text präsentieren, immer verlangt das öffentliche Sprechen die gezielte Auseinandersetzung mit dem Inhalt, die Einbeziehung des Publikums, das Herstellen von Struktur und Anschaulichkeit und den Einsatz von Körper und Stimme. Das sind die Schwerpunkte unserer Arbeit.

Wir arbeiten praxisnah, also stark an den Bedürfnissen unserer Interessenten. Das Zielpublikum ist Dreh- und Angelpunkt jeder Veranstaltung, das lernen auch unsere Teilnehmer zuerst.

Die Authentizität des Redners ist nach unserer Auffassung das überzeugendste und wirksamste Kommunikationsmittel, deshalb vermitteln wir kein standardisiertes Kommunikations- oder Redeverhalten, sondern fördern besonders die individuellen Stärken. Wir legen Wert darauf, unsere Schulungen stressfrei und humorvoll zu gestalten da es sich aus unserer Erfahrung so intensiver lernen lässt. Das praktische Üben steht immer im Vordergrund.

Was wir an der HU Berlin in Kursen *Von Studenten für Studenten* begannen, haben wir als Dozentinnen fortgesetzt. Bis heute lehren wir an der *Humboldt Universität zu Berlin*, der FUB, der *Viadrina* in Frankfurt Oder, an vielen Firmen und an der Hochschule für Schauspielkunst *Ernst Busch*, Berlin. Und bis heute macht es uns großen Spaß.

Jetzt sind wir sehr gespannt auf unsere ersten Erfahrungen mit German Studies Russia. Wir hoffen, neben der theoretischen Arbeit genügend Zeit zum praktischen Ausprobieren zu finden und auch einmal ein Feedback per Videokamera geben zu können. Das bringt den Kursteilnehmern aus unserer Erfahrung einen sehr großen Gewinn. Denn oft fühlt man sich beim Präsentieren schlechter, als man tatsächlich beim Publikum ankommt. Wir wollen dazu motivieren auszuprobieren!

Das Sprechart Team

Tina Kemnitz

Diplom-Sprechwissenschaftlerin

Dozentin für Sprecherziehung an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin,
Freie Mitarbeiterin bei *LesArt* und *Eventilator Berlin*,
Vorleserin und freie Erzählerin

kemnitz@sprechart.de

Anna Strittmatter

Diplom-Sprechwissenschaftlerin

Freie Trainerin für Rhetorik, Präsentation, Mediensprechen und Kommunikation,
Gastprofessorin für Sprecherziehung an der Hochschule für Schauspielkunst *Ernst Busch* Berlin

strittmatter@sprechart.de

Unsere Alumni

Master of Science in Economics

von Anna Kushch



Als GSR Absolventin erhielt Anna ein Stipendium für das Wintersemester 2009/ 10 an der FUB.
(Foto: privat)

Hinsichtlich meiner weiteren Ausbildung habe ich mich für den Studiengang Master of Science in Economics an der Freien Universität Berlin entschieden.

Bei meiner Entscheidung hat mir ein Auslandssemester im Rahmen des Programms German Studies Russia geholfen. Als GSR-Absolventin habe ich für meine guten Leistungen ein Stipendium für einen einsemestrigen Studienaufenthalt im Wintersemester 2009/2010 an der Freien Universität Berlin erhalten und konnte interessante Seminare und Vorlesungen im Bachelor-Studiengang Volkswirtschaftslehre (VWL) belegen. Bereits damals habe ich verschiedene Veranstaltung für Master-Wirtschaftsstudenten besucht, um mir ein Bild über den Studiengang zu machen.

Der Grund für meine Wahl des Studiengangs Master of Science in Economics ist zum einen, dass der Studiengang eine fundierte Ausbildung in den Bereichen vermittelt, in denen ich bereits im Rahmen meines Bachelor-Studiums gute Kenntnisse erworben habe. Somit ist der Masterstudiengang eine logische Fortsetzung meines bisherigen Studiums. Außerdem bietet der Studiengang viele Wahlmöglichkeiten, so dass ich meinen jetzigen Schwerpunktbereich Finanzwissenschaften weiter vertiefen kann.

Zum anderen gibt mir das Master-Studium in Deutschland die Möglichkeit, meine bisher gesammelten Einblicke in die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungs- und Unterrichtsmethoden zu erweitern. Die deutschen und russischen Herangehensweisen an wissenschaftliche Fragen und Probleme unterscheiden sich deutlich voneinander. Als Studentin des Studienganges Master of Science in Economics kann ich die deutsche Herangehensweise besser kennenlernen und künftig Fragen und Probleme aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Dies empfinde ich als entscheidenden Vorteil für mein wissenschaftliches und berufliches Vorankommen. Für meine weitere Forschungsarbeit wäre es auch wünschenswert, auf ausländische Literaturquellen zurückgreifen zu können.

Außerdem finde ich, dass Berlin eine der besten deutschen Städte für das Studium ist. Die Stadt ist groß und deswegen gibt es auch viele erschwingliche Unterhaltungsmöglichkeiten für Studierende. Da in Berlin viele Ausländer wohnen und die Berliner an Zugezogene gewöhnt und ihnen freundlich und tolerant begegnen, fühlt man sich nicht fremd.

Bei der Wahl des Studiengangs Master of Science in Economics hat mir das Auslandssemester an der FU Berlin sehr geholfen. Da es mir durch das Programm German Studies Russia ermöglicht wurde, bin ich seinen Koordinatoren sehr dankbar!

Der MAIB-Studiengang

von Denis Popov



Denis Popov
studiert nun den Master
Internationale Beziehungen
(MAIB) in Berlin.
(Foto: privat)

Es war ein langer Weg bis zu diesem Programm, aber er hat sich eindeutig gelohnt. Eine große Deutsch-Prüfung und zwei Essays in internationalen Beziehungen hinter sich gebracht und schon fühlt man eine angenehme Erleichterung. Man ist noch näher am Ziel!

Der Master-Studiengang Internationale Beziehungen hat mein Interesse schon während des ersten Studienjahres an der MGIMO geweckt. Damals war es aber für mich nichts weiter als ein schöner Traum von einem weiteren Schritt in meinem Studium, bei dem man die deutsche Kultur und Lebensart erforschen kann. Danach kamen Deutschstunden, der GSR-Studiengang, ein Semester an der FU-Berlin, neue Freunde, zahlreiche Konferenzen und Projekte. Nun geht es wieder gen Westen, um neue Grenzen zu überwinden.

Es wird nicht mein erstes Mal in Deutschland sein. Insgesamt habe ich schon fünf Jahre in Berlin verbracht und dieses Jahr wird mir die Möglichkeit geben, meine Kenntnisse im akademischen Bereich Internationale Beziehungen zu vertiefen und die Lage in der Welt unter einem völlig neuen Blickwinkel zu betrachten.

Das MAIB-Programm, mit den unterschiedlichen Modulen und der Chance, an vier Universitäten zu studieren, wird zu einer einmaligen Lebenserfahrung. Während des Studiums werden frühere und heutige Probleme der internationalen Gemeinschaft analysiert und Schlussfolgerungen gezogen, die die Welt vor den Fehlern der Vergangenheit in der Zukunft bewahren sollen.

Ein Praktikum bei einer deutschen oder internationalen Organisation, das ein Teil des Studienganges ist, macht es möglich, nicht nur die theoretische Seite der Forschung zu betrachten, sondern auch in der Praxis zu versuchen, etwas zur Verbesserung der Lage in der Welt beizutragen.

Die Betreuung durch exzellente Professoren während meiner wissenschaftlichen Arbeit sowohl an den deutschen Universitäten als auch an der MGIMO bietet eine perfekte Basis für eine qualitative Forschungsarbeit im Rahmen des MAIB.

Das Master-Programm bietet bestimmt noch viele weitere Vorteile, die ich bisher nur erahnen kann. Im folgenden Studienjahr werde ich es bestimmt selbst erleben und euch dann davon in allen Einzelheiten berichten.

Mein MAIB an der FU Berlin

von Anastasia Vishnevskaja



Nach anstrengenden Prüfungen im heißen Sommer kommt Anastasia Vishnevskaja nach Berlin, um an der FUB am MAIB Programm teilzunehmen.
(Foto: privat)

Den Juli 2010 werde ich nie vergessen. Afrikanische Hitze in Moskau, zweimonatige Prüfungszeit und danach noch die Aufnahme in das Masterprogramm, von der ich drei Jahre geträumt habe. Ich wusste, dass ich mich für dieses Programm bewerben würde, seit ich zum ersten Mal davon gehört habe. Für mich hat der MAIB mehrere Vorteile, die sonst kein anderes Programm zu bieten hat. In erster Linie ist es (genau wie das GSR-Programm) eine gute Möglichkeit, Auslandserfahrungen zu sammeln. Und dabei muss man sich nicht vom MGIMO trennen. Ich liebe meine Uni sehr. In den vier Jahren Bachelorstudium hat sie mir enorm viel gegeben und ich wollte auch meinen Master am MGIMO machen. Aber ich habe schon mehrmals gehört, dass Internationale Beziehungen in Russland und in Europa sehr unterschiedlich gelehrt werden. Daher wollte ich die Möglichkeit nutzen, die deutsche und russische Bildung zu vergleichen.

Dazu kommt auch, dass ich bisher noch keinen längeren Auslandsaufenthalt absolvieren konnte. Ich habe zwar fünf Monate in Deutschland verbracht, als ich in der 10.Klasse war, aber das ist ja etwas ganz anderes, als in Deutschland zu studieren.

Ein weiterer wichtiger Vorteil des MAIB ist für mich, dass der MAIB ein Partnerprogramm von MGIMO und FU Berlin ist. Von der FU Berlin habe ich viel gehört und gelesen, vor allem wie gut diese Eliteuniversität sein soll. Dazu kommt auch, dass ich das CGP-Team durch Alumni-Veranstaltungen von German Studies Russia kenne und sehen konnte, wie gut alles ist, was von diesen Leuten organisiert wird. Durch solche privaten Erfahrungen gewinnt man viel Vertrauen. .

Ich freue mich sehr auf mein zukünftiges Studium, auf neue Fächer, auf die neue Stadt und auch auf die neuen Herausforderungen. Und natürlich bin ich sehr auf meine neuen Kommilitonen gespannt.



Vitaliya is a GSR Alumna of the second run and very active in the CGP Alumni Network.
(photo: private)

Personal versus Business in the Moscow Alumni Meeting

by Vitaliya Tsarik

The Moscow Alumni group held its first Alumni workshop in the Russian capital. Unlike previous meetings, which discussed ways to promote informal information exchange and networking, this workshop was focused on further Alumni network developments.

The agenda was dominated by two key questions: what do Alumni expect from this network and how to achieve these expectations? We took notes of our expectations and by analyzing them we saw they fell into a few distinctive categories:

- career, jobs
- language skills
- travelling
- parties, personal communication

This brought us to the question which provoked the most heated discussion – whether we wanted to gain personal and emotional benefits or rather business benefits. Here we split and I should say that I'm in favor of the business approach.

GSR helped me to know many people who then became near and dear to me. And since this has already happened I do not need GSR to keep up these personal relations. At the same time these relations partly motivate me to participate in the Alumni activities. But still there is no need to have a network to unite so many people who do not know each other, only with the purpose of personal communication.

What really attracts me in the GSR Alumni network is its special content which I can't find in my social network. Here I enjoy discussing the freedom of press with a Chinese journalist and getting to know some details about how consulting companies work in Europe from fellow Slovak and Italian Alumni. It's a pleasure to discuss governmental systems with Klaus Segbers and elections with Julia Gerlach. By the way, I'm very much looking forward to the discussion about elections triggered by Julia via the Alumni Forum.

For me the CGP Alumni network is a means of getting first-hand and unique information from all over the world. And at the same time I expect it to become an idea generator, a think-tank from which we could then pick up attractive, smart ideas to impress people outside the network.



Sharing and collecting ideas during the workshop...
(photos: Vitaliya Tsarik)

Unsere Studierenden – Praktika

Konrad-Adenauer-Stiftung

von Alexandra Katschur



Alexandra Katschur
(Foto: privat)

Diesen Sommer habe ich ein sechswöchiges Praktikum bei der *Konrad-Adenauer-Stiftung* in Moskau absolviert. Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) ist eine politische Stiftung, die der CDU Partei nahe steht. Sie wurde 1955 als *Gesellschaft für christlich-demokratische Bildungsarbeit* gegründet. Seit 1964 trägt sie den Namen des ersten Bundeskanzlers der BRD. Die KAS hat Außenstellen in mehr als 100 Ländern in der ganzen Welt. Eines ihrer Büros in Russland befindet sich in Moskau, ein weiteres in St. Petersburg. „Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Außenstelle in Moskau stehen Themen, die mit der Förderung und Entwicklung des Rechtsstaates, des Föderalismus und der kommunalen Selbstverwaltung, der sozialen Marktwirtschaft, den politischen Parteien und des Parlamentarismus, des Wertedialogs sowie der außen- und sicherheitspolitischen Partnerschaft verbunden sind.“ Die KAS veranstaltet Konferenzen und Seminare, organisiert Informations- und Studienprogramme in Deutschland und anderen EU-Ländern für russische Politiker, Juristen und Wissenschaftler und vergibt Stipendien für begabte Studierende und Postgraduierte.

Das Moskauer Büro der KAS hat zwölf Mitarbeiter und nimmt oft auch PraktikantInnen an. PraktikantInnen bekommen einen eigenen Arbeitsplatz mit Computer. Es gibt keine Abteilungen im Moskauer Büro der KAS; jeder Mitarbeiter ist für einen bestimmten Bereich zuständig. Und für Praktikanten gibt es immer etwas zu tun.

Meine Arbeit bei der KAS war vielfältig: Während der ersten zwei Wochen habe ich einen Artikel über die Position der Frauen in Russland im politischen und wirtschaftlichen Leben geschrieben. Außerdem habe ich die Stipendiaten der KAS bei der Organisation ihres Auslandsaufenthalts unterstützt. Da nicht alle Mitarbeiter der KAS Deutsch und Russisch beherrschen, übersetzte ich häufig mündlich und schriftlich. Dabei habe ich nicht nur wirklich viel neues Vokabular gelernt, sondern mich auch mit dem Erstellen offizieller Dokumente bekannt gemacht.

Im Großen und Ganzen sind meine Eindrücke von dem Praktikum positiv. Ich weiß jetzt, womit sich politische Stiftungen beschäftigen und wie sie funktionieren. Außerdem bin ich mir über meine Kenntnisse und Fähigkeiten bewusst geworden – und weiß, woran ich noch arbeiten muss.

Die KAS ist eine gute Praktikumsadresse, auch weil ehemalige Praktikanten bessere Stipendienchancen haben, und Stipendiaten, die nach dem Studienabschluss bei der KAS arbeiten möchten, hier leichter eine Anstellung finden. Einer der Mitarbeiter des Moskauer Büros ist ein ehemaliger Stipendiat der Stiftung.

Ich würde den nächsten GSR-Studierenden ein Praktikum bei der KAS empfehlen. Es wird ohne Zweifel eine äußerst nützliche Erfahrung sein!

Noch ein Praktikum bei der Konrad-Adenauer-Stiftung

Von Anastasia Worobjeva



Anastasia Worobjeva
(Foto: privat)

Ich absolviere zurzeit ein Praktikum bei der *Konrad-Adenauer-Stiftung* (KAS) im Auslandsbüro in Moskau. Die KAS gibt es in Russland seit 1993. Das Ziel der Außenstelle in Moskau ist, die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland weiter zu entwickeln.

Die Tätigkeitsbereiche der KAS hier in Moskau umfassen die Organisation verschiedener Konferenzen und Seminare, die Veröffentlichung von Studien und Publikationen sowie die Vergabe von Stipendien für begabte russische Studierende.

Im Büro arbeiten ungefähr 12 MitarbeiterInnen. Die Mehrheit von ihnen sind Russen, die ausgezeichnet Deutsch beherrschen und natürlich den Großteil ihrer Arbeit auf Deutsch erledigen. Der Leiter des Auslandsbüros der KAS in Moskau ist Dr. Lars Peter Schmidt.

Als ich das Praktikum bei der KAS begann, war dort die Arbeit an den Stipendien für Studierende schon fast beendet. Ich habe die Stipendiaten bei der Organisation ihres Auslandsaufenthalts unterstützt und deren Unterlagen erfasst, vervollständigt und sortiert. Zu meinen Aufgaben gehörte außerdem das Übersetzen von verschiedenen Dokumenten.

Ein Mitarbeiter, mit dem ich das Arbeitszimmer teilte, hatte die Aufgabe, jeden Tag für den Chef eine Presseschau vorzubereiten. Ich wirkte ab und zu mit, indem ich Zeitungen las und entsprechende Zusammenfassungen der Artikel vorbereitete.

Mit meinem Praktikum bin ich sehr zufrieden. Vor allem gefällt es mir, die deutsche Sprache zu üben und zu verbessern. Außerdem habe ich bei der KAS verschiedene Fertigkeiten erlernt, wie etwa das Schreiben offizieller Briefe. Ich freue mich, dass ich so eine Möglichkeit habe, die Arbeit einer politischen Stiftung von innen zu beobachten!

Moskauer Deutsche Zeitung

von Alisa Ivanitsakaya



Alisa Ivanitsakaya
(Foto: privat)

Für Journalisten ist es oft schwer, ein Praktikum im Ausland zu finden, da häufig Sprachkenntnisse auf muttersprachlichem Niveau vorausgesetzt werden.

Bei der *Moskauer Deutschen Zeitung* (MDZ) wurde ich jedoch mit großem Interesse empfangen und erhielt während meines Praktikums viele Möglichkeiten, mich beruflich weiterzubilden. Schwerpunktartig war ich mit den Themenbereichen Politik, Kultur und Gesellschaft betraut. Als mein erster Artikel erschien, bewertete ihn die IFA-Redakteurin der *Moskauer Deutschen Zeitung*, Diana Laarz, wie folgt: "Ich muss dir ein Lob aussprechen. Dein Artikel war der beste, den ich seit langem von unseren freien Mitarbeitern bekommen habe. Ich musste etwas an der Sprache arbeiten, aber das ist ja ganz normal, weil du keine Muttersprachlerin bist. Vom Inhalt und vom Aufbau war dein Artikel aber sehr gut. Wir brauchen solche Artikel in der MDZ. Du schreibst sehr konkret und bist sehr nah am Geschehen dran."

Für diejenigen, die ebenfalls ein Praktikum bei ausländischen Medien absolvieren möchten, habe ich ein paar Tipps: Wenn ihr keine journalistischen Erfahrungen habt, bewerbt euch am besten für ein Praktikum bei einer Tageszeitung. Vor allem Tageszeitungen haben meist nur wenige Berichterstatter in Moskau; diese sind aber fast für den ganzen GUS-Raum verantwortlich und brauchen häufig „Füße und Augen“ bei verschiedenen Veranstaltungen. Es gibt also immer den Bedarf, Artikel zu schreiben! Und das Wichtigste dabei ist nicht unbedingt, dass man die deutsche Sprache perfekt beherrscht, sondern dass man die verschiedenen Vorgänge und Ereignisse versteht.

Viel Erfolg!

Industrie- und Handelskammer Tschuwaschien

von Lidia Zhirnova



Lidia Zhirnova
(Foto: privat)

Ich mache mein Praktikum bei der *Industrie- und Handelskammer in Tschuwaschien* – eine nicht-staatliche Institution, die auf vielfältige Weise versucht, zur Entwicklung unserer Industrie beizutragen. Die Kammer hilft dabei Lieferanten und Käufer zu finden, Konflikte zu lösen, Ausstellungen zu organisieren und mit ausländischen Partnern zu kooperieren. In der Kammer gibt es ein spezielles Büro für Außenverbindungen und Übersetzungen. Dort arbeite ich schon seit fast drei Wochen.

Das Büro unterstützt die Zusammenarbeit von Betrieben in Tschuwaschien mit ausländischen Partnern unter anderem durch Übersetzungen von Dokumenten und die Erleichterung der Kommunikation. Dort arbeiten vier Personen: unsere Chefin Olga Nikolajevna und drei weitere Frauen. Diese Mitarbeiter koordinieren die Arbeit des Büros und halten die Beziehungen zu den verschiedenen Übersetzern aufrecht. Meine Kollegen beherrschen die Fremdsprachen Englisch, Deutsch und Französisch und übersetzen auch in diese Sprachen.

Im Büro habe ich meinen eigenen Tisch mit Computer. Hier führe ich verschiedene Aufträge aus. Meine Hauptaufgabe ist das Übersetzen aus dem Deutschen und manchmal auch aus dem Englischen. Wir übersetzen ganz unterschiedliche Dokumente: Geschäftsbriefe, Verträge, Berichte, Gebrauchsanweisungen und vieles mehr. Einige dieser Arbeiten erfordern ziemlich viel Fachwissen, deshalb ist manchmal auch externe Hilfe notwendig. Aber zum Glück sind nicht alle Texte so spezifisch. Die meisten Übersetzungen machen viel Spaß.

Im Moment übersetze ich einen Bericht über die landwirtschaftliche Kooperation zwischen Tschuwaschien und verschiedenen Bauern. Das Projekt unterstützt die Verbreitung von *Bio-Farming, Bio-Management* und erneuerbaren Energien in Tschuwaschien. Außerdem bin ich auch für Büroarbeit zuständig: ich schreibe E-Mails, führe Telefonate und stelle Informationen auf unsere Internetseite. Ich kann mit Gewissheit sagen, dass dieses Praktikum eine wichtige Erfahrung für mich ist. Ich habe viel Interessantes über das Übersetzen gelernt und neue nützliche Arbeits- und Kommunikationsfertigkeiten erlangt. Ich danke dem GSR-Programm für diese Chance.

Messe Frankfurt

von Margarita Kabakova



Margarita Kabakova
(Foto: privat)

Die *Messe Frankfurt* ist der weltweit größte Messekonzern mit Tochtergesellschaften in mehr als 150 Ländern. Weltweit hat er 1.665 Mitarbeiter – davon aber nur 22 in Russland. Schon nach wenigen Tagen Praktikum habe ich festgestellt, dass alle meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirklich nett sind. Das Arbeitsklima war super und die Arbeitszeiten flexibel – was für mich im heißen Moskauer Sommer sehr angenehm war. Das Unternehmen befindet sich außerdem in einem modernen Office Center mit Klimaanlage; somit war mein Arbeitsplatz wohl der kühlste Platz in ganz Moskau.

Zu meinen täglichen Aufgaben gehörten zum Beispiel Übersetzungen aus dem Russischen ins Englische. Dabei lernte ich viele neue technische Begriffe – sowohl im Englischen als auch im Russischen. Das Kapitel über Messen (*Exhibitions and Conferences*) in unserem *Business English*-Kurs war eine gute Vorbereitung auf mein Praktikum. Falls jemand nächsten Sommer keinen Praktikumsplatz finden kann, die Messe Frankfurt ist immer froh über neue Praktikanten!

Beiten Burkhardt

von Natalia Kisyakova



Natalia Kisyakova
(Foto: privat)

Ein wichtiger Bestandteil des Studiums bei German Studies Russia ist ein Praktikum bei einem deutschen Unternehmen. Meine Wahl ist auf die *Beiten Burkhardt Rechtsanwaltsgesellschaft* gefallen. Diese juristische Beratungskanzlei gehört zu den führenden Vertretern juristischer Dienstleistungen und agiert weltweit. Das heißt, Beiten Burkhardt verfügt nicht nur deutschlandweit über ein flächendeckendes Netz von Büros, sondern hat unter anderem auch Vertretungen in Osteuropa, China und eine Europazentrale in Brüssel.

Jeder Unternehmenskauf, jeder Vertrag und die meisten rechtlichen Auseinandersetzungen berühren mehrere Rechtsgebiete. Deshalb arbeiten die Anwälte bei Breiten Burkhardt zwar hoch spezialisiert in ihren jeweiligen Fachgebieten, aber selbstverständlich auch im Team mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bereichen.

In der Kanzlei nahm man mich sofort freundlich auf. Die Kanzleiangestellten und Anwälte sind hier sehr nett, gebildet, professionell und kennen sich auf verschiedenen Rechtsgebieten gut aus. Bei meinem Praktikum hatte ich die Gelegenheit, mich mit den täglichen Arbeitsabläufen in einer Rechtsanwaltskanzlei vertraut zu machen. Gleichzeitig bekam ich die Möglichkeit, mich in aktuelle Fälle aus verschiedenen Rechtsgebieten einzuarbeiten. Ich wurde außerdem damit betraut, Memos sowohl auf Russisch, als auch auf Deutsch und Englisch zu schreiben und konnte mein juristisches Vokabular festigen und erweitern.

Alle Aufgaben waren für mich sehr spannend, weil das wirklich der Anfang meiner künftigen Arbeit ist und ich jetzt genau weiß, womit sich Juristen beschäftigen. Meine am MGIMO erworbenen PC- und Sprachkenntnisse konnte ich bei der Arbeit gut einbringen. Dies hat mir bei der Arbeit sehr geholfen. Jeden Tag las ich neue Gesetze und Entscheidungen und so erfuhr ich jede Minute mehr.

Mindestens genauso wichtig sind für mich die neuen Freundschaften, die ich mit den Kollegen und Betreuern schließen konnte. Die Atmosphäre war ganz wunderbar. Gefreut hat mich besonders, dass einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am MGIMO studiert haben und zwar in derselben Fakultät und mit der gleichen Spezialisierung wie ich. Für die Möglichkeit des Praktikums bei Breiten Burkhardt möchte ich mich deshalb bedanken. Ich würde gerne bei Breiten Burkhardt weiter arbeiten und kann das auch ab September als *Paralegal* (Rechtsanwaltsfachangestellter) tun.

Ich möchte mich noch einmal beim GSR-Team bedanken, das mir bei der Praktikumsvorbereitung sehr geholfen hat.

Neues aus der Region

Berlin – Kazan. Unity in Diversity?

von Julia Gerlach



Julia Gerlach ist die Koordinatorin von German Studies Russia. (Foto: Kareen Kittelmann Fotografie)

Der Ethnologe und Volkskundler Hermann Bausinger schrieb schon 1971, dass über Identität so viel gesprochen, so viel geschrieben werde, weil Identität zum Problem geworden sei. 40 Jahre später ist der Identitäten-Diskurs aktueller denn je und er wird interdisziplinärer geführt, denn je. Psychologen, Soziologen, Historiker, Politikwissenschaftler und viele andere haben das Themenfeld der Identitäten als Forschungsfeld entdeckt.

In Zeiten gestiegener Mobilität spitzt sich der Identitäts-Diskurs weiter zu, denn die Frage „wer bin ich, wohin gehöre ich?“ ist für viele Menschen auch eine existenzielle geworden. Studierende verbringen Semester im Ausland, die arbeitende Bevölkerung steht zunehmend im Ausland in Lohn und Brot, Flüchtlinge suchen Zuflucht, die Anzahl bi-kultureller Familien steigt. Die Menschheit ist in Bewegung, jeden Tag ein wenig mehr.

Wer schon einmal für längere Zeit im Ausland gelebt hat, kennt vielleicht die Situation, mit Freunden ein internationales Fußballspiel oder einen Musikwettbewerb anzuschauen. Zu Hause drücken die meisten der „eigenen Mannschaft“, dem „eigenen Star“ die Daumen. Aber im Ausland?

Vielen Menschen fällt heute eine eindeutige Zuordnung, die Findung einer „lupenreinen“ Identität schwer. In der Wissenschaft wird daher zumeist von Identitäten – im Plural – gesprochen, oder noch expliziter, von hybriden Identitäten. Dies besagt, dass Menschen keine eindeutig verortbare Identität aufweisen, sondern *situativ* und *kontextabhängig* bestimmte, wechselnde Identitäten annehmen.

Der zunehmende Mobilitätsgrad hat eine Steigerung von Heterogenität zur Folge. Menschen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund, sei es im Hinblick auf die Nationalität, das Alter oder die Schicht, leben auf engstem Raum zusammen, insbesondere in Großstadregionen. Dies wird auch als Diversität bezeichnet. Gesellschaften weisen einen zunehmenden Grad an Diversität auf. Der Diversitätseffekt wird durch hybride Identitäten noch verstärkt, Gesellschaften werden damit noch heterogener, noch komplexer.

Gesellschaften und Staaten gehen sehr unterschiedlich mit den Herausforderungen von Diversität um. Dies zu ergründen, war Kernziel des Projektkurses *Berlin – Kazan. Unity in Diversity?* im Studienjahr 2009/2010. Ein Projektkurs ist kein klassisches Seminar oder eine Vorlesung. Er zielt darauf, dass Studierende eigenständig Projekte zum Rahmenthema des Kurses entwickeln und diese dann auch praktisch umsetzen.

Das Rahmenthema, *Berlin – Kazan. Unity in Diversity?*, war bewusst weit gefasst, um den Studierenden ausreichend Raum für die Entwicklung eigener Fragestellungen zu bieten. Angestrebt war ein Vergleich der beiden Städte bzw. Stadregionen Berlin und Kazan. Berlin und Kazan verbindet auf den ersten Blick nur wenig. Berlin ist Hauptstadt und Regierungssitz der Bundesrepublik Deutschland und zugleich gemessen an der Einwohnerzahl die größte Stadt im Lande. Kazan gehört zwar zu den größeren Städten der Russländischen Föderation, steht aber sichtbar im Schatten Moskaus und Sankt Petersburgs. Allerdings ist Kazan, wie Berlin, eine Hauptstadt, nämlich die der autonomen Republik Tatarstan und auch ihr Regierungssitz. Die Region um Kazan gehört zu den wirtschaftlich erfolgreichsten Regionen der Russländischen Föderation. Berlin bildet hingegen hinsichtlich der wirtschaftlichen Leistungen Schlusslicht.

Gemeinsam ist den Stadregionen die Diversität ihrer Bevölkerung und Kulturen, hervorgerufen durch Migration. Beide Städte waren und sind geprägt von den Kontakt- und Konfliktlinien

multiethnischer und multireligiöser gesellschaftlicher Gruppen. Im Mikrokosmos von Kazan und Berlin bilden Diskurse zu ethnischen und religiösen Identitäten, Hegemonieansprüchen und deren Inszenierung einen Einblick in Debatten um Globalisierung und deren Auswirkungen auf Individuen und Gruppen.

Aus dem Projektkurs heraus konstituierten sich acht studentische Projekte, die sich mit verschiedenen Facetten von Diversität(en) in Berlin und Kazan auseinandersetzen. Eine Gruppe befasste sich mit dem Thema *Bandidentitäten in Berlin und Kazan*, eine andere mit *Identität und Küche*. Eine dritte untersuchte die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der *Generation Gap*, wieder andere beschäftigten sich mit bi-kulturellen und Auswandererfamilien.

Das Ergebnis: Der Identitäts- und Diversitätsdiskurs wird in Berlin intensiver geführt, als in Kazan. Kazan ist seit vielen Jahrhunderten Schmelztiegel verschiedener Kulturen. Diversitäten werden in Kazan von den meisten Menschen weniger gravierend wahrgenommen, als in Berlin. Die Wahrnehmung spielt eine wesentliche Rolle beim Umgang mit Unterschieden. Wenn sie nicht als Problem wahrgenommen werden, folgen daraus auch kaum Konflikte.

Im Rahmen einer Exkursion im Mai nach Kazan mit rund 30 Teilnehmer/innen hatten die meisten den Eindruck, dass das Zusammenleben verschiedener Kulturen dort weitgehend beispielhaft gut funktioniert.

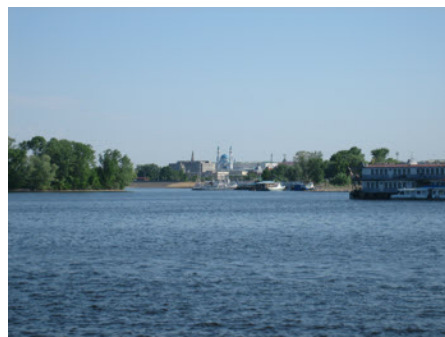
Vielleicht kann Berlin in dieser Hinsicht noch ein wenig von Kazan lernen. Viel gelernt durch die Studienfahrt nach Kazan haben jedenfalls Studierende und Dozierende des Projektkurses *Berlin – Kazan. Unity in Diversity?*.



Die Studiengruppe in Kazan.



Helden vor dem Kreml.



Verschiedene Gesichter dieser Stadt. Schmelztiegel verschiedener Kulturen.
(Fotos: Julia Gerlach)

Deutsch-russisches Wissenschaftsjahr 2011

von Julia Gerlach



Im Rahmen der 12. Regierungskonsultation Russlands und Deutschlands im Juli 2010 in Jekaterinburg verkündeten Bundesforschungsministerin Annette Schavan und ihr russischer Amtskollege, Bildungs- und Wissenschaftsminister Andrej Fursenko, das *Deutsch-Russische Wissenschaftsjahr 2011*.

Bilaterale Wissenschaftsjahre sind für beide Staaten prinzipiell nichts Neues. Ein deutsch-russisches Wissenschaftsjahr ist gleichwohl eine Premiere und für die gemeinsamen Studiengänge und Projekte zwischen MGIMO und FU Berlin sind etwas Spannendes und Herausforderndes.

Der Fokus des Wissenschaftsjahres 2011 liegt auf der *Vielfalt deutsch-russischer Bildungs- und Forschungskoooperationen* (Annette Schavan). Dies ist beachtenswert, denn beim Blick auf deutsch-russische Hochschulkooperationen fällt auf, dass sie insbesondere in technisch-naturwissenschaftlichen Bereichen zahlreich sind. Hingegen gibt es nur wenige Kooperationen im Feld der Sozialwissenschaften.

Am Rande einer Konferenz im Juni in Berlin, bei der es um internationale Hochschulkooperationen ging, hielten hochrangige Wirtschaftsvertreter Vorträge über die Zusammenarbeit von Unternehmen und Hochschulen. Dabei ging es, im Kern, um die finanzielle Förderung von technischem Gerät und sonstigen *Facilities* für technisch-naturwissenschaftliche Studiengänge. In der Mittagspause kam es in kleinerem Kreise zu einem Gespräch mit Wirtschaftsvertretern. Auf die Frage, warum vorwiegend technisch-naturwissenschaftliche Fächer gefördert werden und weniger die Sozialwissenschaften, folgte die Antwort: „Erst den Bauch füllen, dann vielleicht Ethik“.

Um in diesem Jargon, bei diesen Metaphern zu bleiben: bestimmt füllt sich ein Bauch leichter, wenn die Speiseethik des anderen bekannt ist. Man weiß dann, was man isst, und man weiß auch, wie. Man weiß, was einem schmeckt und was nicht. Kurzum: eigentlich können Bäuche ohne Ethik nicht zufriedenstellend gefüllt werden.

Sozialwissenschaften leisten einen wichtigen Beitrag zur Verständigung und zum Verständnis zwischen Menschen. Mit Studiengängen wie German Studies Russia und dem deutsch-russischen Doppelmasterprogramm Internationale Beziehungen unterstützen wir den Austausch zwischen beiden (Hochschul-)Kulturen und zwischen Russen und Deutschen. Jede Absolventin, jeder Absolvent, jeder Dozierende im deutsch-russischen Kontext unserer Hochschulen verbindet mit Russland und/oder Deutschland auch eine persönliche Erfahrung, die meisten wohl eine sehr positive. Darüber hinaus erwerben alle auch einen professionellen Zugang zum Anderen und zur Kultur des Anderen.

Das Center for Global Politics plant, sich am Deutsch-Russischen Wissenschaftsjahr 2011 aktiv mit Studierenden und Alumni, Freunden und Partnern zu beteiligen und die deutsch-russischen Beziehungen im Hinblick auf Bildung, Forschung und Netzwerke aufzurollen – als Beitrag zur Vielfalt deutsch-russischer Bildungs- und Forschungskoooperationen.

Über Eure Ideen und Anregungen dazu freuen wir uns!



(Foto: <http://www.kooperationa-international.de/countries/themen>)

Bundesforschungsministerin Annette Schavan und der russische Bildungs- und Wissenschaftsminister Andrej Fursenko, gaben am 15. Juli in Jekaterinburg bekannt, dass 2011 deutsch-russisches Wissenschaftsjahr wird – hier der Bahnhof in Jekatarinenburg.



Neues vom Center for Global Politics

CGP's Seasonal Schools – an interview with Franziska Weller, the Program Coordinator

by Marie Budde



Franziska Weller is the new program coordinator for the CGP's Seasonal Schools. (photo: Kareen Kittelmann Fotografie)

We have been working on a new concept for short-term programs at the CGP. Starting in March this year, our short-term seasonal schools program underwent some exciting changes. Franziska Weller, who is now coordinating this program, tells us more about some of the conceptual changes and the future of CGP's Seasonal Schools.

1. Franziska, you have just recently started working as program coordinator for the CGP Seasonal Schools. Can you introduce us to the new concept of these short-term programs at the CGP?

There are two main things that are new about the CGP seasonal schools concept. First, all short-term programs will now be integrated into one program, as part of a three-year long pilot project funded by the *German Academic Exchange Service* (DAAD). This means that instead of having two or more summer schools running independently from each other, there will now be up to five programs coordinated from within the CGP each year. These five short-term schools have been integrated into one seasonal schools program. The advantages are that we have been able to expand the number of locations, and that we now have a longer time horizon to plan and develop each seasonal school compared to before. Furthermore, it saves us from reapplying for new funding each year and allows us to make use of other organizational synergies. The second thing that is new is that we will evaluate the quality of the entire program in a central evaluation process at the end of each year, and later after the three-year pilot period. This type of overall program evaluation will come on top of the evaluation we already make, based on student questionnaires from each seasonal school.

2. Where will the CGP Seasonal Schools take place in 2010?

Events that have already taken place in 2010		
26.06.-05.07.	Summer School Turkey	Koc University Istanbul
24.07.-31.07.	Summer School Iran	School of International Relations Tehran
15.08.-29.08.	Summer School China	Fudan University Shanghai
Events that are still to come		
03.11.-13.11.	Fall School Vietnam	University of Social Sciences and Humanities, Vietnam National University Hanoi
05.12.-13.12.	Winter School Greece	College Year in Athens

3. What will be different now from how the Summer School China and the Summer School Syria at the CGP used to be organized over the last years?

In essence, the format of the seasonal schools have not changed profoundly with the change in the overall concept. In fact, we draw greatly from the experiences we have had with the summer school in China, and continue to gather and integrate the valuable feedback we get from our GPSSC Students and Alumni.

Since we are working together closely with each partner university, the curriculum of each seasonal school will look a little different – tailored to the specific wishes and needs of the target country. While the overarching subject area continues to be global politics, there can sometimes be a greater focus on political economy and finance, as with the case of the 2010 spring school in Turkey, or on issues related to globalized city regions and metropolitan areas, as with this year's fall school in Vietnam. In addition to variation in the combination of modules, the time frame can also differ. While we will stick to the well-tryed length of two weeks in Shanghai and Vietnam, other seasonal schools may last one week only.



The Summer School in Shanghai started in 2004 and will take place again this year. This is the 2008 group.
(photo: Summer School China Team)



The Summer School in Damascus took place in 2008 and 2009 and was a great success for both the Syrian and German participants. This is the group in 2009.
(photo: Summer School Syria Team)

4. What are your responsibilities as coordinator?

In a nutshell, I am responsible for all organizational aspects of the seasonal schools. In practice, this means that I draft program proposals and discuss them with our partners. I am in charge of approaching and inviting potential tutors for all the modules, as well as speaking to external partners for workshops, panels, and other extracurricular events. In the meantime, I also have to keep an eye on finances and make sure that the overall program can be covered by our budget. Last but not least, I am the main point of contact for all seasonal school students and alumni – an aspect of my new job that I am looking forward to the most.

5. Can you tell us a bit about yourself and about your personal academic and vocational background?

Having moved to the United States together with my family in 2000, I took the opportunity to finish high school in the US, and to study towards my first degree at *Georgetown University* in Washington DC, where I earned my Bachelor's in Political Economy in 2006. Studying together with politically and socially aware students from all over the world on campus in DC, and experiencing the political vibrancy of Washington through various internships is what really sparked my profound interest in issues of global politics and economics.

After a gap year, which I spent working at the department for international alliances at the German Railways (*Deutsche Bahn*), I continued my studies as a Master's student of International Relations in Berlin. My main research interests are in the fields of conflict resolution and state building as well as in foreign policy analysis. During most of my time as a Master's student, I worked as a teaching assistant for Professor Klaus Segbers, which is how I first came to know about all the CGP programs, including the Summer Schools China and Syria.

Our University

Ideas and Visions for Freie Universität Berlin in the Year 2030

by Kristina Klinkforth



Kristina Klinkforth is program coordinator for the IR Online Master's Program.
(photo: Kareen Kittelmann Fotografie)



Peter-André Alt is the new president of Freie Universität Berlin.
(photo: Bernd Wannemacher)

On May 12, 2010, Peter-André Alt was elected president of *Freie Universität Berlin*. He replaced former president Dieter Lenzen, who followed a call of the *Universität Hamburg*. Peter-André Alt is a professor for literature and linguistics and director of the *Friedrich-Schlegel Graduate School*, as well as the *Dahlem Research School* that serves to coordinate all PhD programs at Freie Universität Berlin. In an article in the German daily *Der Tagesspiegel*, Professor Alt sketches out his ideas for the Freie Universität Berlin in 2030. This article covers some of its main points.

1. Virtual Spaces for research and teaching will gain importance. It is most likely that research will no longer be confined to national or regional endeavours. Instead, it will take place in world-wide research associations and projects, guided and empowered by new digital spaces and features. While the internet and digital coordination will be of growing significance, time for face-to-face communication will become ever more valuable. Individual mentoring will therefore be a continuing trait of students' guidance.
2. Future teaching and research will become transdisciplinary in nature. FU Berlin will be at the heart of a big research campus in Berlin-Dahlem, integrating the *Max-Planck Institutes of Science*. The expanding domains of transdisciplinary research will be constituted by geo-archaeology, risk and security studies, urban planning, international political studies, and digital medicine.
3. FU Berlin will build strong partnerships within and beyond Germany. New resources, labs, and (digital) libraries will be created and developed in cooperation with these partners in order to combine academic requirements and practice-oriented applications.
4. Junior researchers will be guided and supported in every phase of their careers – from their doctorate to post-doc programs, from their first research program to a tenure position. They will be able to apply for more flexible funding options as well as transnational working opportunities.
5. Research and science will gain much more significance when contributing to finding and implementing policy solutions to pressing problems. FU Berlin will seek to find new ways to support researchers and instructors along the way.

The political program of professor Alt's presidency is ambitious. FU Berlin's virtual campus features and e-learning programs already represent a good start. In addition, focus areas have been established to allow for more inter- and transdisciplinary research. However, much remains to be done – and hopefully feature prominently in the next round of the *Initiative of Excellence*.

See full article at:

<http://www.tagesspiegel.de/zeitung/freie-universitaet-in-der-zeitmaschine/1846068.html>

For an interview with Peter-André Alt, please see:

http://www.fu-berlin.de/campusleben/campus/2010/100512_interview_p_alt/index.html

German-Russian Interdisciplinary Science Center (G-RISC): A Joint Center of Excellence of Freie Universität and St. Petersburg State University

by Press Office Berlin and Marie Budde



This is Storage Ring BESSY II in Berlin Adlershof, where the Russian-German Laboratory was built.
(photo: www.kep-berlin.de/php/bilder/bessy.jpg)

Freie Universität Berlin and St. Petersburg State University have opened the first *Center of Excellence* for Research and Education in Russia. It will be funded for the next five years by the German Federal Foreign Office to the extent of roughly 1.25 million euros. The aim of the Center of Excellence is to identify the particular strengths of Russian and German science and to promote international networking in the training of junior researchers and the exchange of leading scientists. In 2009, Freie Universität and St. Petersburg State University emerged successfully from a competition of the German Academic Exchange Service (DAAD).

The opening was attended by the vice-president of Freie Universität Berlin, Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl; the president of St. Petersburg State University, Prof. Dr. Ljudmila Werbizkaja; the current president of the German Academic Exchange Service, Prof. Dr. Max Huber; and the Consul General of the Federal Republic of Germany in St. Petersburg, Peter Schaller.

This interdisciplinary Center of Excellence, known as the *German-Russian Interdisciplinary Science Center* (G-RISC), builds on the long tradition of scientific cooperation between the scientists of both countries. Freie Universität has been working in close cooperation with St. Petersburg State University for more than 40 years. In recent years, under the leadership of Freie Universität Berlin, the Russian-German Laboratory was built at Storage Ring BESSY II in Berlin-Adlershof, and numerous exchange programs were initiated with St. Petersburg State University. This previous collaboration established the basis for the G-RISC Center of Excellence.

With the establishment of G-RISC, a new dimension of cooperation in scientific research and teaching has opened up. Scientists from the disciplines of physics, geophysics, physical chemistry and mathematics will be cooperating across traditional subject boundaries. In total, more than 30 institutions and more than 100 groups from Russia and Germany will conduct research and teach at the center. This opens up new opportunities for the interdisciplinary training of young scientists and is the basis for an internationally visible and long-term collaboration between leading scientists from Russia and Germany who are contributing, for example, to current research on nanoscopic materials, intermolecular interactions and ultra-fast processes.

The official launch of the Center of Excellence was preceded by a first competition for the best project proposals, with 23 projects eventually being awarded funding. In future, this competition will be organized biennially.

Further Information

Prof. Dr. Eckart Rühl,
Department of Biology, Chemistry, and Pharmacy,
Freie Universität Berlin
Phone: 0049/ 30 /838-52396 and 0049/ 30 /838-52096,
E-mail: ruehl@chemie.fu-berlin.de

Imprint

Articles: German Studies Russia (if not indicated otherwise)
Please contact us at gsl@zedat.fu-berlin.de regarding all contributions to and comments about our CGP community (net)work. We welcome your ideas and support! The opinions expressed here do not necessarily reflect the opinions held by German Studies Russia, the Center for Global Politics or Freie Universität Berlin.

